© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Gradina von Majdan, ein neuer Fundort von La Tène-Bronzen in Bosnien.

Von

W. Radimský,

bosn.-herceg. Berghauptmann.

(Mit 13 Abbildungen im Texte.)

Das Vorkommen von La Tène-Bronzen in Zagradina (Bezirk Ljubuški) auf der Hochebene von Rakitno in der Hercegovina[1]) war eine erwünschte Bestätigung der Annahme, dass sich auch im dinarischen Berggebiete zwischen der Hallstatt- und der römischen Zeit Denkmäler dieser Culturperiode abgelagert haben müssen.[2]) Ich bin nun in der angenehmen Lage, über einen zweiten Fundort von La Tène-Bronzen aus Bosnien berichten zu können.

In dem Dorfe Majdan, westlich von der Strasse Jajce—Varcar Vakuf, erhebt sich ein kegelförmiger, allseitig isolirter Berg, Gradina genannt, dessen Gehänge theils mit Gestrüppe bedeckt sind, theils als Aecker benützt werden, und dessen Gipfel von einem sehr steilen Kalksteinfelsen gebildet wird.

Dieser Felsengipfel, dessen höchster Punkt sich mehr als 100 M. über die Thalsohle erhebt, gewährt eine sehr schöne Aussicht auf die Umgebung. Er erstreckt sich in länglicher Form von Ost gegen West und bildet zwei rundliche Plateaux von 3—4 M. Durchmesser mit spärlicher Flechten- und Grasbedeckung.

Unterhalb des östlichen Plateaus findet man in dem Kalkfelsen ein rundliches Loch von etwa 3 M. Durchmesser und ebensolcher Tiefe, dessen Boden mit Steingerölle bedeckt ist. Es scheint von Menschenhand hergestellt zu sein und wird von den Umwohnern „Tamnica“ (Verliess) genannt. Doch kann es kaum je als Gefängniss gedient haben und erscheint wegen seiner zerklüfteten Felswände auch als Cisterne nicht benützbar.

Auf dem ganzen Berge zeigen sich keine Spuren von prähistorischen Wällen ebensowenig auf dem Gipfel die Ueberreste eines Mauerwerkes.

Unterhalb des Kalkfelsens lassen sich aber die Fundamentreste einer um den Berg gezogenen, in Kalkmörtel gelegten Steinmauer erkennen, deren Verlauf sich stellenweise blos durch den Mörtelüberzug der herumliegenden Steine und durch lose Mörtelstücke verräth. Nur an der Westseite ist dieses Grundmauerwerk durch die

---

[1]) W. Radimský, Die prähistorischen Fundstätten. Sarajevo 1891, p. 71. — Id. Glasn. zem. muz. 1891, p. 413 ff.

[2]) Dr. M. Hoernes, Die Urgeschichte des Menschen. Wien 1892, p. 645.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

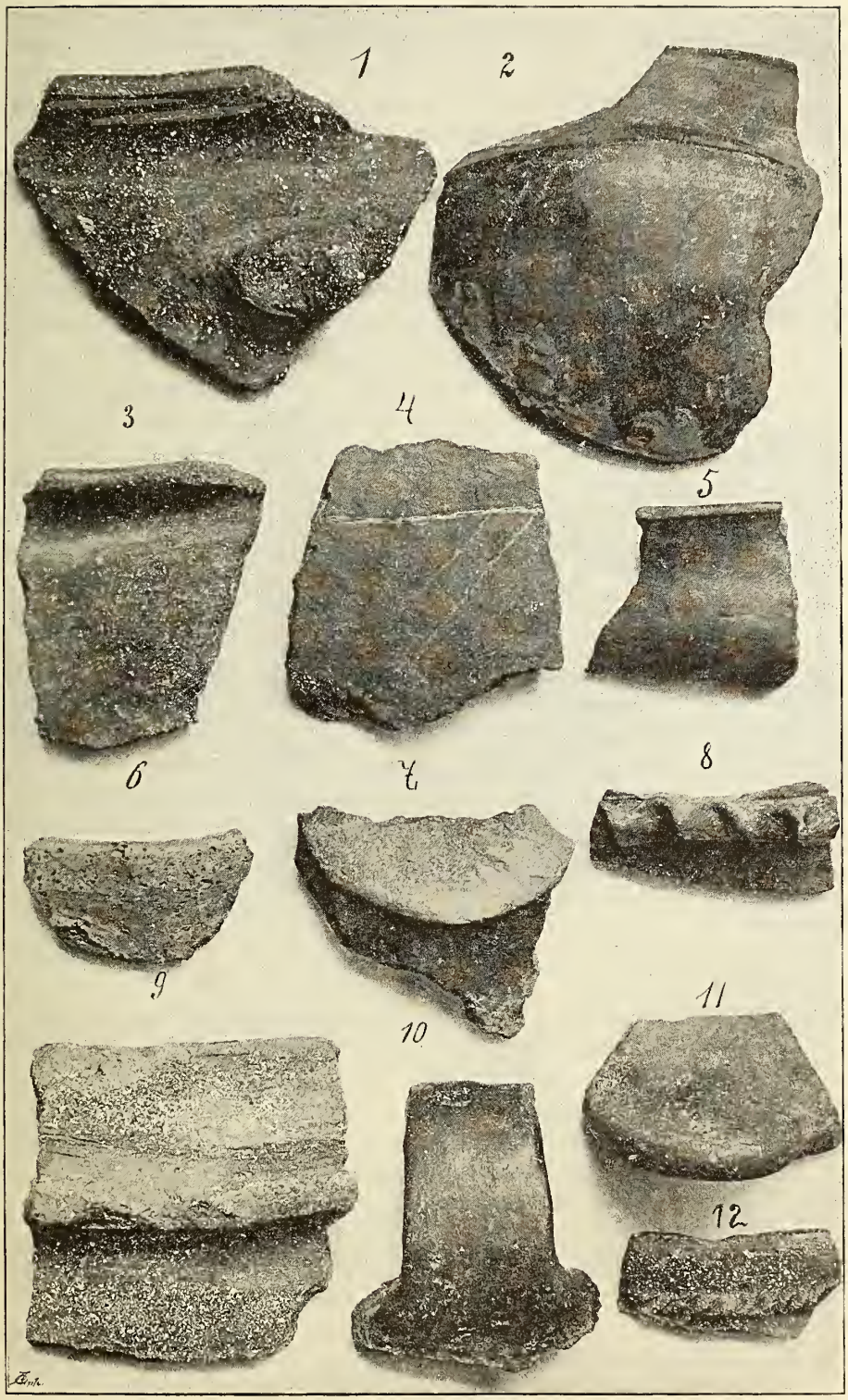

Fig. 1—12. Bruchstücke von Thongefässen (1/2).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arbeit eines Schatzgräbers blossgelegt worden, und hier liegen auch viele Fragmente römischer Ziegel, bearbeitete Tuffstücke und Eisenschlacken umher. Der Mörtel des Mauerwerkes zeigt die für römische Bauten charakteristische Beimischung kleiner Ziegelstückchen. Nebenbei sei erwähnt, dass ich auch am Fusse des Gradinaberges nächst der kleinen Brücke des neuen Weges zu dem Kupferkiesbaue Sinjako das Fragment eines grossen römischen Dachziegels mit Falz gefunden habe.

Unterhalb der Umfassungsmauer liegen am östlichen und südöstlichen Berggehänge Aecker, deren Oberfläche mit Scherben alter Thongefässe und mit Eisenschlacken förmlich bedeckt ist. Einige charakteristische Proben der ersteren sind auf vorhergehender Seite (Figur 1—12) in etwa halber natürlicher Grösse abgebildet.

Die Scherben gehören zum grösseren Theile topfförmigen, seltener schalenförmigen Gefässen an; sie sind schwach gebrannt, der Thon in der Regel mit kleinen Kalksteinkörnchen gemengt und die Oberfläche nur bei wenigen geglättet. Die Farbe ist theils beiderseits roth, schwarz oder graubraun, theils auf einer Seite roth, auf der anderen graubraun oder schwarz.

Fig. 13. Früh-La Tène-Fibel aus Bronze ($^3/_4$).

Der Mundsaum steht gerade empor wie bei Figur 6, 9 und 12 oder ist schwach nach auswärts gezogen wie bei Figur 1, 2, 3 und 5; nur ein einziges Stück zeigt einen breit nach auswärts umgebogenen Rand.

Die Gefässböden sind stets flach und meist mit einer kleinen Randleiste versehen wie Figur 7.

Von Henkeln wurden nur glatte bandförmige Stücke wie Figur 10 gefunden.

Ornamente sind äusserst spärlich angebracht. Nur ein einziges Stück (Figur 4) zeigt eine überaus einfache, eingeritzte Strichverzierung. Ausserdem finden sich Buckel (Figur 11) und bandförmig herumlaufende Wülste, die entweder glatt (Figur 9), schief gerippt (Figur 12) oder mit rundlichen Eindrücken versehen sind (Figur 8).

Zwischen den Gefässscherben kamen viele Wandbewurfstücke aus roth gebranntem Lehme vor. Sie sind bis 5 Cm. dick, auf einer Seite glatt, auf der anderen Seite rauh und in ihrer ganzen Masse durchsetzt mit Abdrücken von Samenspelzen und feinen Pflanzenstengeln.

Ausserdem fand sich zwischen den Thongefässscherben noch ein Stück geschlagenen Hornsteines.

Auf diesen Aeckern ist vor etwa 20 Jahren ein grösserer Fund von Bronzeartefacten gemacht worden, welche aber leider sämmtlich verloren sind, da man sie für werthlos hielt und den Kindern als Spielzeug überliess.

Im Jahre 1891 wurde südlich von den Wohnstättenresten auf denselben Aeckern eine schön patinirte Bronzefibel (Figur 13, $^3/_4$ nat. Grösse) gefunden, welche der Bergmeister Herr Franz Syrovátka gelegentlich einer Inspection seiner nahen Grube Sinjako erwarb und mir später für das Landesmuseum übergab, wofür ich ihm hiemit meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Es ist eine Früh-La Tène-Fibel, deren Form sehr lebhaft an die Fibeln aus dem bekannten Depotfunde von Dux in Böhmen erinnert.[1])

Sie ist 5·4 Cm. lang und am rückwärtigen Bügelende, dann an der Nadelrinne und am Ende des Fussknopfes durch je einige Querstriche leicht verziert. Der Bügel ist dick, blattförmig verbreitert. Das zurückgebogene, kräftig entwickelte Fussende legt

[1]) Radimský, Die prähistorischen Fundstätten, p. 67 f., Figur 240—245.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich nicht ganz an den Bügel an. Von der Federspirale ist nur der rechte Theil mit vier Windungen erhalten, wogegen die andere Hälfte mit der Nadel fehlt.

Das Stück ist doppelt interessant als Vertreter der in Bosnien-Hercegovina bisher nicht nachgewiesenen Früh-La Tène-Stufe. Wir erinnern daran, dass die Fibeln von Zagradina bei Rakitno der Mittel- und Spät-La Tène-Zeit angehören. Es ist übrigens zu hoffen, dass die Gradina von Majdan in Zukunft noch weitere Funde liefern wird.

Der Ort muss eine prähistorische Ansiedlung besessen haben, deren Einwohner wahrscheinlich eine primitive Eisenindustrie betrieben. Der Name des heutigen Dorfes Majdan (Bergbau oder Hütte) weist darauf hin, dass auch in jüngerer Zeit die in der Umgegend vorkommenden Brauneisensteine und Spatheisensteine zu Eisen verarbeitet wurden. Das häufige Auftreten der Eisenschlacken zwischen den Thonscherben und den Wandbewurfstücken der prähistorischen Ansiedlung lässt darauf schliessen, dass diese Industrie in sehr alte Zeiten zurückreicht.

Römischen Ursprunges sind die Ruinen einer grösseren Ansiedlung bei der heutigen Kupferhütte Sinjako, welche von der Gradina von Majdan kaum eine halbe Stunde entfernt ist. Ueber diese Ruinenstätte gedenke ich demnächst einen eigenen Bericht zu publiciren.

Vermuthlich haben die Römer zum Schutze ihrer Bergbaue und Eisenhütten in Majdan, sowie zum Schutze ihrer Ansiedlung bei der Kupferhütte, welche letztere gewiss an einer Strasse gelegen war, die Gradina durch eine Umfassungsmauer befestigt und die Felsenspitze wahrscheinlich als eine Art von Warte benützt.

Ob die Topfscherben auf den Feldern der Gradina bei Majdan sämmtlich aus einer Culturperiode stammen, und ob sie, wenn dies der Fall ist, aus vorrömischer oder römischer Zeit herrühren, muss vorläufig dahingestellt bleiben. Sie zeigen eine gewisse Aehnlichkeit mit den Thongefässresten von der Gurina im Obergailthale, wo ebenfalls antiker Bergbau constatirt ist, und wo sich die Ansiedlungsspuren aus der La Tène-Zeit in die römische Periode hinüberziehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1_1893

Autor(en)/Author(s): Radimsky Wenzel

Artikel/Article: Die Gradina von Majdan, ein neuer Fundort von La Tene-Bronzen in Bosnien. 180-183